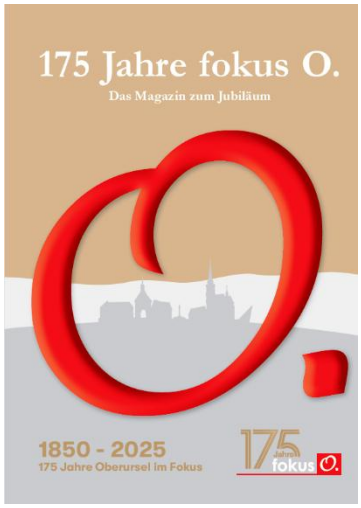
Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

GK - Rundbrief 2025 – 01

24.03.2025

175 Jahre Gewerbeverein Oberursel

(GKMO – Helmut Hujer) Im Zuge der nun auch in Deutschland anlaufenden Industrialisierung gründete sich im Jahr 1845 in der Residenzstadt Wiesbaden der Nassauische Gewerbeverein. Dieser hatte sich auf die Fahnen geschrieben, das Gewerbe im Herzogtum durch die Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zu fördern. Das gleiche Ziel verfolgte auch der daraufhin im März 1850 in Oberursel gebildete Lokalverein, der vorrangig eine Gewerbeschule einrichten wollte. Somit gehen auf diese Gründung vor 175 Jahren gleich zwei unserer heutigen Oberurseler Institutionen zurück, nämlich die Berufsschule und der Gewerbeverein. Dieser trägt seit 2003 den Namen fokus O. Zur Entwicklung der Oberurseler Berufsschule kann auf das umfangreiche Kapitel 20.7 „Lehrlinge und Azubi – 135 Jahre Berufsausbildung in der Motorenfabrik“ in unserem Jubiläumsbuch von 2017 verwiesen werden, zur Entwicklung des Gewerbevereins auf das noch druckfrische Jubiläumsmagazin „175 Jahre fokus O.“



Natürlich musste auch der Gewerbeverein in dieser langen Zeit durch manches Tal gehen – wie die Diffamierungen und die Auflösung während der Nazizeit – aber er hat auch zahlreiche Höhepunkte erleben dürfen. Dazu zählen zweifelsohne die jeweiligen Jubiläen mit den Festveranstaltungen und den Jubiläumsbroschüren. Diese Zeitdokumente gewähren interessante Einblicke in die damaligen Geschäfts- und Gewerbeverhältnisse und damit das frühere Leben und Arbeiten in Oberursel. Auch zu unserer Motorenfabrik, dem ältesten Industriebetrieb der Stadt, finden sich dort historische Zeugnisse. Diesmal, wo sich das Unternehmen Rolls-Royce nicht mit einem Inserat beteiligen wollte, durften zumindest wir als Verein eine Spur einbringen: Als einziges nicht-inserierendes Unternehmen konnten wir auf einer Doppelseite „Die Motorenfabrik Oberursel“ als Zeitzeugen der Vereinsgeschichte vorstellen (Anhang).

Motoren-Fabrik Oberursel
Aktien-Gesellschaft
Oberursel bei Frankfurt a. M.
Petrol-Spiritus-Benzin-Gas-
Motor „Gnom“.
Von jedermann leicht zu bedienen.
Keine Konzession erforderlich.
Mit elektrischer Zündung.
Mehr als 2000 Stück im Betrieb.
Im Betrieb billigster Motor der Gegenwart.
Von Jedermann leicht zu bedienen.
Motoren-Fabrik Oberursel Act.-Ges.
Oberursel bei Frankfurt a. M.
Prospekte, Zeugnisse etc. kostenfrei.

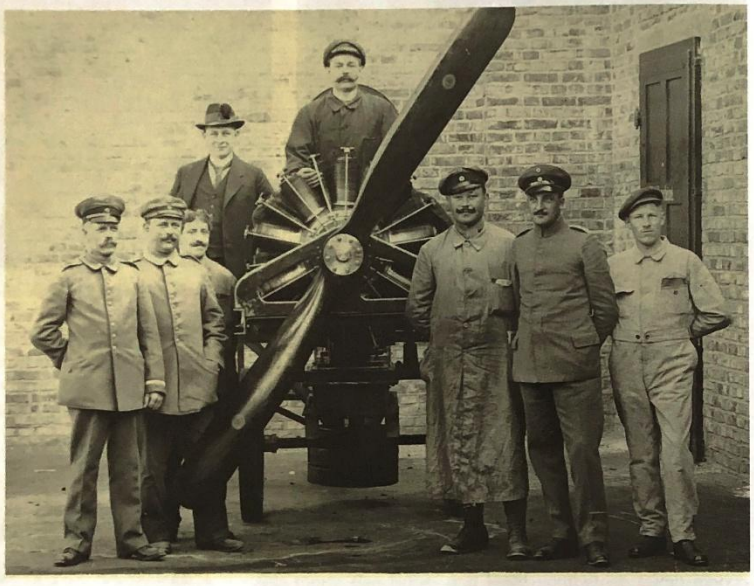
Jubiläumsschrift des Gewerbevereins 1901

Aber darauf beschränken sich unsere Beiträge nicht. Zum einen konnte ich, anlässlich dieses 175-jährigen Jubiläums, im Jahresband 2024 der MITTEILUNGEN des Oberurseler Geschichtsvereins einen Rückblick auf die industrielle Entwicklung Oberursels geben. Zum anderen wollen wir uns an zwei Großveranstaltungen mit der Präsentation unseres historischen Stationärmotors GNOM einbringen, so wie er von früheren Jubiläumsschriften in Erinnerung ist: Bei der Veranstaltung „Mobilität im Fokus“ am 26. und 27. April in der Allee, und beim Herbsttreiben am 20. und 21. September auf dem alten Marktplatz, an jeweils bestem Standplatz. Wir wünschen dem fokus O., dass diese Veranstaltungen so erfolgreich verlaufen und ankommen, wie die informative und stimmungsvolle Jubiläumsfeier am 22. März mit etwa 180 Gästen und prominenter repräsentanten in der Stadthalle Oberursel.

22. März 2025

<<<<<<<<<<<<<<<<< Verteilt mit E-Mail am 24.03.2025 >>>>>>>>>>>>>>>>>

DIE MOTORENFABRIK Oberursel



Oberurseler Umlaufmotor 18-Zylinder, Foto ca. 1917: hinten links Eduard Freise (mit Hut), Konstruktionsgruppenleiter Flugmotoren, er entwickelte später die Motoren der ersten Horex-Motorräder; Sammlung GKMO

In ihrer langen Geschichte stand die 1892 gegründete Motorenfabrik Oberursel – der älteste Industriebetrieb in unserer Stadt – schon mehrfach am Rande ihrer Existenz. Aber immer wieder ging es irgendwie weiter, manchmal durch Übergang in eine neue Firma. Und so ist sie seit dem Jahr 2000 ein Standort von Rolls-Royce Deutschland, weiterhin der älteste und einer der größten Industriebetriebe in unserer Stadt.

Mit Wilhelm und Adelgunde Seck fing hier 1882 alles an. Sie erwarben die Wiemersmühle am Urselbach und bauten hier eine Zweigniederlassung ihrer in Bockenheim an ihre Grenzen gestoßene Mühlenbauanstalt Gebrüder Seck auf. Damit etablierten sie den ersten Maschinenbaubetrieb in Oberursel! Als ihr ältester Sohn Willy, der in Darmstadt Elektrotechnik und Maschinenbau studiert hatte, hier in der väterlichen Fabrik einen gut funktionierenden Stationärmotor entwickelt hatte, gründete Wilhelm Seck im Januar 1892 die Motorenfabrik Oberursel. Der ob seiner Robustheit Gnom genannte Motor fand großes Interesse und wurde bald auch in Lokomobilen, Holzzerkleinerungsmaschinen, Schiffswinden und Stromgeneratoren angeboten. Mit den ab 1900 gebauten Motorlokomotiven wurde die Motorenfabrik gar zum zweitgrößten solchen Hersteller in Deutschland.

Wilhelm Seck, Gründer der Motorenfabrik Oberursel, mit seiner Frau Adelgunde, Aufnahme um 1870; Sammlung GKMO

Werbeanzeige der gerade gegründeten Motorenfabrik Oberursel im Beiblatt der Fliegenden Blätter, Ausgabe vom 7. Februar 1892; Sammlung GKMO

Das 1916 bis 1918 entlang der Hohemarkstraße errichtete Verwaltungsgebäude der Motorenfabrik Oberursel mit den dahinter anschließenden Fabrikhallen; Sammlung GKMO

Während des Ersten Weltkriegs wurde die Produktion gänzlich auf die ab 1913 gebauten, auf französischen Lizenzen beruhenden Flugmotoren umgestellt. Diese Oberurseler Umlaufmotoren trieben die ersten deutschen Jagdflugzeuge an, die mit dem Fokker-Dreidecker des legendären Manfred Freiherr von Richthofen bis heute in Erinnerung geblieben sind. In dieser florierenden Phase entstanden das noch heute beeindruckende Verwaltungsgebäude an der Hohemarkstraße und die dahinterliegenden Produktionshallen.

Ende 1921 band sich die Motorenfabrik an die Gasmotorenfabrik Deutz und ging 1930 in dieser auf. Bis 1943 wurden dann in Oberursel Deutzer Motoren in großen Stückzahlen gebaut, darunter zehntausende Deutzer-Treckermotoren. In den Bauernschleppern haben diese die Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft maßgeblich voranbracht. 1941 avancierte das Werk zum Flugmotoren-Entwicklungszentrum der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, und mit der Entwicklung großer Flugmotoren zogen neues Leben und technologische Spitzenleistung ein.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die unbeschädigt gebliebene Fabrik ein Opfer der alliierten Reparationsdemontage. Bis 1956 nutzte die US-Army das Werk als Instandsetzungsbetrieb und Kaserne. Anfang der 1960er Jahre zog dann ein drittes Mal der Flugmotorenbau in das „Werk Oberursel" der KHD AG ein, mit verschiedenen Lizenzfertigungen und Eigenentwicklungen. 1980 kam es zur Gründung der KHD Luftfahrttechnik GmbH. Deren kleinem Drohnentriebwerk T117 gebührt der Platz des ersten nach 1945 in Deutschland entwickelten und in Serie gebauten Strahltriebwerks!

Im Jahr 1990 begann mit der neuen Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines und der Entwicklung der BR700-Schubtriebwerke für Regional- und Geschäftsreiseflugzeuge eine wiederum neue Ära. Wieder einmal wurde die Produktion umgestellt und die Fabrik zum Kompetenzzentrum für Verdichtertrommeln, Verdichterräder in BLISK-Bauweise sowie Turbinenscheiben ausgebaut.

Die Motorenfabrik Oberursel blieb damit die älteste noch in Betrieb befindliche Flugmotorenfabrik der Welt, und gleichzeitig ist sie das älteste Werk von Rolls-Royce. Seit dem ersten Schritt auf den Kontinent, im Jahr 1990 nach Oberursel, hat die britische Rolls-Royce-Gruppe ihr unternehmerisches Engagement in Deutschland stark ausgebaut. Das historische Erbe der Motorenfabrik hingegen wahrt und pflegt der 2010 gegründete Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel (www.gkmo.net). Dieser betreibt auch das 2002 eröffnete Werksmuseum im Auftrag des Unternehmens und bietet mit dem zum 125-jährigen Gründungsjubiläum 2017 herausgebrachten Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel – Wandel gehört zum Leben" von Helmut Hujer einen interessanten Streifzug durch dessen wechselvolle Geschichte.

Außenbereich des Werksmuseums: Luftfahrzeuge mit in Oberursel hergestellten Triebwerken; Sammlung GKMO

Antrieb des Mitteistreckenflugzeugs Boeing 717, BMW Rolls-Royce AeroEngines; Sammlung GKMO